

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abg. Nr. 1.000. 2. Post A 1.20 einj. 10 J. Best.-Geb. 24.00 J. Anzeigengeb.; d. Ag. 1.00 einj. 20 J. Anzeigengeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. in. h. h. h. Gewalt. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Astenfeld. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 281

Astenfeld, Freitag, den 3. Dezember 1937

68. Jahrgang

300 Sowjetbomber für China

Amerikanische Bekämpfung für Einmischung Moskaus
New York, 2. Dez. Nach einem Bericht der Associated Press sind in Hankau 20 zweimotorige Sowjetflugzeuge eingetroffen. Das amerikanische Nachrichtenbüro stellt fest, daß es sich bei diesen Flugzeugen um die erste Rate einer Lieferung von insgesamt 300 sowjetrussischen Militärflugzeugen handelt. Der Rest der riesigen Lieferung befindet sich aufgrund zuverlässiger Mitteilungen entweder bereits in Sian oder sei von Sowjetrußland her im Anrollen.

Abernahme des Reichswirtschaftsministeriums durch Ministerpräsident Göring

Berlin, 2. Dez. Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, übernahm in diesen Tagen die Leitung des Reichs- und preussischen Wirtschaftsministeriums. Staatssekretär Pöffe begrüßte den Ministerpräsidenten namens aller Mitarbeiter des Ministeriums, die besonders stolz darauf seien, sich einreihen zu dürfen in die von Generaloberst Göring beurlaubten Beamten.

In einer Ansprache wandte sich der Ministerpräsident an die im Ehrensaal des Ministeriums versammelten Arbeiter, Angestellten und Beamten und erklärte einleitend, daß der Sinn der Abernahme der Geschäfte in den nächsten sechs Wochen durch ihn darin läge, die klare Zusammenlegung und Zusammenarbeit aller jener Stellen zu erreichen, die für die Durchführung des Vierjahresplanes tätig sind. Der Führer habe ihn beauftragt, in dieser Zeit jene organisatorische und personelle Vereinheitlichung herbeizuführen und die Maßnahmen zu treffen, die eine sachgemäße Erledigung der dem Beauftragten für den Vierjahresplan und dem Wirtschaftsminister obliegenden Aufgaben gewährleisten.

Mit herzlichsten und anerkennenden Worten gedachte der Ministerpräsident der aufopfernden Arbeit des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht im Wirtschaftsministerium und betonte, daß kein Kurswechsel vorgenommen worden sei, sondern vielmehr die Verstärkung der Kraftanstrengung durch einheitliche Zusammenlegung. Der Arbeitseinsatz des bisherigen Leiters des Wirtschaftsministeriums sei unachtert gewertet; Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der ihm weiter als Freund und Berater zur Seite stehe, werde auch in Zukunft mit großem persönlichem Einsatz helfen, um das der Wirtschaft vom Führer gestellte Ziel zu erreichen.

Der neue Reichswirtschaftsminister, so erklärte der Ministerpräsident weiter — sein alter Kampfkamerad Jung — werde nach dem 16. Januar 1938, wenn dieser die Leitung des Ministeriums aus seinen Händen übernehme, alles tun, um für die Dauer die beste Zusammenarbeit zu gewährleisten. Er selbst bleibe dem Wirtschaftsministerium auch weiterhin verbunden, da in diesem Ministerium ja die Hauptexekutive und Verantwortung der von ihm als Beauftragten für den Vierjahresplan getroffenen Maßnahmen liege.

Eingehend weihte Ministerpräsident Göring die versammelten Mitarbeiter des Ministeriums in die Aufgaben ein, deren Durchführung er in den kommenden sechs Wochen verlange:

In den sechs Wochen muß schnell gearbeitet werden, um die Zusammenlegung als Voraussetzung der reibungslosen Zusammenarbeit durchzuführen. Auf keinen

Fall darf irgendwo ein Leerlauf entstehen, denn in diesen Wochen muß sachlich und personell der Apparat für die reibungslose Durchführung der Arbeiten des Vierjahresplanes geschaffen werden.

Im Augenblick werde er ohne Rücksicht auf personelle Dinge die materielle richtige Entscheidung treffen. Mit der Abernahme eine großen Teiles seines Apparates sei jedoch nicht eine Auflösung bestehender Dienststellen des Ministeriums verbunden, sondern nur deren Stärkung.

Dieses Ministerium ist dafür verantwortlich, daß die Wirtschaft mit höchster Kraftanstrengung durchpaßt wird. Das Wirtschaftsministerium ist nun das Exekutivorgan für die Durchführung des Vierjahresplanes und erhält damit seine bisher größte und schönste Aufgabe.

„Beste Kraftanstrengung müssen Sie alle beweisen. Schaffen Sie auch für sich das Wort unumgänglich ab und seien Sie versichert: Weder der Führer noch ich als sein Beauftragter werden von Ihnen Undurchführbares fordern. Viele Dinge gibt es, die vielen unumgänglich erscheinen und doch in die Tat umgesetzt werden können. Der Führer hat dies oft genug bewiesen!“

Es ist die Aufgabe des Wirtschaftsministeriums, frei von jeder Bindung, die Wirtschaft zu beeinflussen und zu führen. Er muß die Sorgen der Wirtschaft kennen und ihr helfen. Die deutsche Wirtschaft wiederum muß diesem Ministerium absolutes Vertrauen entgegenbringen und den notwendigen Respekt vor dem Führungswillen zeigen.

Jeder Einzelne von Ihnen muß aber ein in vorderster Front stehender Träger des großen Planes sein und sich als solcher fühlen. Je entschlossener dieser Wille im Einzelnen vorhanden ist, umso größer wird der Erfolg und die innere Befriedigung sein.

Die Lösung wird allen Mitarbeitern das Gefühl neuer Kraft und Verantwortung geben, die notwendig sind, um die Aufgaben zu meistern. So wird das Wirtschaftsministerium die höchste Schlagkraft erhalten.

Der Ministerpräsident schloß seine Rede mit dem dringenden Appell:

„Wir wollen nun an die Arbeit gehen und am Beginn der Aufgabe uns in enger Kampfgemeinschaft verbinden, um die nächsten Jahre miteinander durch die dick und dünn zu gehen, in treuer Pflichterfüllung dem Werte unseres geliebten Führers dienend.“

Das vom Ministerpräsidenten ausgebrachte „Siegeheil“ auf den Führer schloß die feierliche und bedeutsame Stunde.

Ambesetzungen im englischen Armeerat

Rücktritt des Feldmarschalls Devereil

London, 3. Dez. Das englische Kriegsministerium gab am Donnerstagabend Änderungen in der Zusammensetzung des Armeerates bekannt, die in England als geradezu umwälzend empfunden werden.

Von den vier militärischen Mitgliedern des Armeerates werden Anfang 1938 drei zurücktreten und jüngeren Offizieren Platz machen. Zurücktreten werden Feldmarschall Sir Cyril J. Devereil, erstes militärisches Mitglied des Armeerates und Chef des Reichsgeneralstabes, Sir H. H. Knox, zweites militärisches Mitglied und Generaladjutant der Streitkräfte, sowie Generalleutnant Sir Hugh Elles, viertes militärisches Mitglied und Generalfeldzeugmeister.

Die entsprechenden Nachfolger sind Generalmajor Viscount Cort, Generalmajor C. G. Liddell und Vizeadmiral Sir Harold A. Brown. Vizeadmiral Brown, der als Generaldirektor für das Munitionswesen bereits Mitglied des Armeerates ist, wird diesen Titel auch weiterhin behalten und gleichzeitig das Amt des Generalfeldzeugmeisters übernehmen.

Die Entscheidung des Kriegsministeriums setzt das Durchschnittsalter der militärischen Mitglieder des Armeerates von 63 auf 52 Jahre herab. Damit wird in diesem Gremium der Kerngedanke des weitgreifenden Planes des 43jährigen Kriegsministers Horé Belisha zur Befähigung des hohen Offizierskorps verwirklicht.

Aufruf von Reichsminister Rust

an die Studenten

Berlin, 2. Dez. Reichserziehungsminister Rust hat zum bevorstehenden Reichsberufswettbewerb der Studierenden folgenden Aufruf an die deutschen Studenten gerichtet:

Die Reichsstudentenführung wird im Wintersemester 1937/38 zum dritten Male den Reichsberufswettbewerb an allen deutschen Hoch- und Fachschulen durchführen. Es gilt, an dem bei den bisherigen Reichsberufswettbewerben eingeschlagenen Weg festzuhalten, eine noch stärkere Beteiligung der Studenten und eine weitere Steigerung der Leistungen zu erreichen. Die von mir ausgegebene Parole „Wissenschaft“ soll für jeden Studenten Ansporn zu höchsten Leistungen sein. Ich erwarte daher von jedem Studenten, daß er durch rege und fröhliche Teilnahme am Reichsberufswettbewerb unter Beweis stellt, daß er bereit ist, Aufbaurarbeit zum Wohle der Gemeinschaft zu leisten. Dann wird auch dieser Reichsberufswettbewerb, in dem praktische Einsehbarkeit, weltanschauliche Klarheit und wissenschaftliche Leistung zugleich erfaßt werden, ein wichtiges Zeugnis darüber ablegen, daß die politische und wissenschaftliche Aufgabe des deutschen Studenten eine unjenseitliche Einheit bilden.“

„Die Fahne des Friedens“

Oberlindober appelliert an die Kameradschaft der Frontkämpfer

Paris, 2. Dez. Die französische Regierung hat am Mittwochabend den Teilnehmern an der zweiten Tagung des Rändigen Internationalen Ausschusses der ehemaligen Frontkämpfer ein Schlufbankett gegeben. Der Vorsitzende der französischen Frontkämpfergruppe, Desobons, betonte den Friedenswillen der französischen Frontkämpfer, die ebenso wie im Kriege auch im Frieden ihre Pflicht tun wollten. Nachdem der Vorsitzende der ungarischen Gruppe, Graf Talaich, für die gütlichste Aufnahme in Paris gedankt hatte, sprach der Reichsriegsoperführer Oberlindober. Er erklärte: „Wir tragen die Fahne eines ehrlichen, aufrichtigen Friedens, an den wir glauben.“ In der Rede erinnerte er an die Kameradschaft der alten Frontkämpfer und wies auf die Stellung Deutschlands in Europa hin, wo es sozusagen das Herz bilde. Oberlindober brachte dann einen Trinkspruch auf die Träger der Zukunft, die Jugend, aus.

Der Vorsitzende der italienischen Gruppe, Delcroix, betonte in leidenschaftlichen Ausführungen den heiligen täglichen Kampf um den Frieden, den die ehemaligen Soldaten als die Arbeiter des Friedens besonders würdigen könnten. „Im Kriege

Giftmordanschlag auf den Sowjetmarschall Blücher

Warschau, 2. Dez. Einer Meldung des „Ezpreß Poranna“ aus Moskau zufolge wurden unlängst sieben Angestellte der transsibirischen Eisenbahn Moskau-Mladimostok erschossen, und zwar zwei Schaffner, der Koch und sein Gehilfe sowie drei Kellerer des Speisewagens. Die Erschossenen sollen einen Giftmordanschlag auf den Chef der Roten Armee im Fernen Osten, Marschall Blücher, und seine Umgebung verübt haben.

Der „Ezpreß Poranna“ berichtet dazu folgende Vorgeschichte: Nach der Einnahme des Mittagessens im Speisewagen des Zuges, in dem Marschall Blücher reiste, seien plötzlich mehrere Personen erkrankt. Vier höhere Offiziere seien gestorben, während zwei nach längerer Krankheit gerettet werden konnten. Bei

den übrigen Personen seien die Vergiftungserscheinungen leichter Natur gewesen. Marschall Blücher selbst habe an dem Mittagessen zufällig nicht teilgenommen. Man habe sofort eine Untersuchung vorgenommen, konnte aber nichts finden, worauf die Vergiftung zurückzuführen sei. Jedenfalls habe man das gesamte Personal des Wagens zum Tode verurteilt und auch erschossen. „Ezpreß Poranna“ erinnert daran, daß seinerzeit der Oberste Chef der mongolischen Volkrepublik, Dschid, ebenfalls in einem Speisewagen vergiftet worden sei.

Werk der GBU.

Keine evangelischen Pfarrer mehr in der UdSSR.

Moskau, 2. Dez. Aus Leningrad wird gemeldet, daß die beiden letzten evangelischen Geistlichen in der Sowjetunion, die deutschen Pastoren Reichart, Vater und Sohn, dort von der GBU verhaftet worden sind. Während bis zur bolschewistischen Revolution auf dem heutigen Gebiet der Sowjetunion 197 evangelische Pfarrer im Amt waren, ist heute für die etwa 1 1/2 Millionen zählende protestantische Bevölkerung der Sowjetunion (darunter sind 1 1/2 Millionen Deutschstämmige) kein einziger protestantischer Geistlicher mehr vorhanden. Bereits vor einem Jahre waren nur fünf evangelische Geistliche in der Sowjetunion übrig geblieben: Pastor Streck in Moskau, Pastor Vogel in Odessa, die beiden genannten Pastoren Reichart und der lettische Pastor Rittas in Leningrad, die inzwischen sämtlich verhaftet oder verbannt worden sind. Die alle waren Deutschstämmige sowjetrussischer Staatsangehörigkeit. Auf dem ganzen Gebiet der Sowjetunion kann also heute keine protestantische Taufe, Eheschließung oder Beerdigung mehr abgehalten werden.

Das Befinden General Ludendorffs

München, 2. Dez. Ueber das Befinden General Ludendorffs ist am Mittwochabend folgender Bericht ausgegeben worden: „Das Befinden General Ludendorffs ist zur Zeit unverändert. An dem Ernst der Lage hat sich dementsprechend nichts geändert.“

Am Donnerstag früh wurde folgende Mitteilung ausgegeben: „Nacht ruhig verlaufen. Ernst der Lage unverändert.“

Frankreichs ungeheure Aufrüstung

4,2 Milliarden für neue Lieferungen

Paris, 2. Dez. Der Heeresauschuss der Kammer hörte Kriegsminister Daladier an, der über den Stand der Rüstungen und die militärische Lage in Europa sprach. Er bejammerte die vorgenommenen Ausgaben für neue Rüstungsbauten und Lieferungen im Jahre 1937 auf 4,2 Milliarden. Der Minister gab dann eine vergleichende Darstellung der militärischen Lage in Europa, des Kräftegleichgewichts und des Aufbaues der Verteidigungsorganisation der hauptsächlichlichen fremdnationalen Heere. Er erklärte zum Schluss, er habe auf seiner Besichtigungstour an die französische Nordostgrenze einen ermutigenden Gesamteindruck mitgebracht.

Kriegsmarineminister Campinchi berichtete über die Durchführung des Flottenbauprogramms. Das erste 35 000-Tonnen-Dienstschiff „Jean Bart“ sei zur Zeit zu 55 v. H. fertig und werde 1939 in den Dienst gestellt werden können, das zweite „Kichelieu“ werde im kommenden Jahre bereit sein. Der Bau von Unterseebooten wolle sich befriedigend ab. Sämtliche neuen Kriegsschiffe, zuerst der Kreuzer „Strasbourg“, würden mit den neuesten Einrichtungen, vor allem mit Flugabwehrgeschützen, die sogar gegen Kriegsschiffe mit Erfolg angewandt werden können, ausgestattet. Auch auf den alten großen Kriegsschiffen werde Flakartillerie eingebaut. Die Kredite, die im ordentlichen Haushalt für 1938 vorgesehen seien, würden „normalerweise“ zur Erhaltung und Ergänzung der für die Kriegsschiffe notwendigen Vorräte ausreichen.

Die Lage in Madrid

In sieben Monaten über 100 000 Morde

Paris, 2. Dez. Der „Jour“ veröffentlicht eine Unterredung seines Mitarbeiters mit einem jungen Spanier, der aus Madrid nach Frankreich geflohen ist. Nach diesem Bericht betreten heute bereits 90 vom Hundert der Bevölkerung von Madrid die Sache des Generals Franco. Viele von ihnen seien früher noch Marxisten gewesen, hätten sich aber unter dem Druck der roten Zwangsherrschaft nationalen Idealen zugewandt. In Madrid herrsche allgemein Hunger. Eine ockerfarbene Familie erhalte z. B. als einzige Nahrung an einem Tag ein Pfund Salz, an einem anderen Tage 200 Gramm Zucker, manchmal ein Pfund Bohnen. Grundtäglich solle zwar jede Person täglich 50 Gramm Brot erhalten, doch in Wirklichkeit gäbe es überhaupt nichts. Offiziell bekomme die rote Sowjetleser als einzige Nahrung für den Tag 24 Schoten zugeteilt. Nur die Internationale Brigade sei gut ernährt. Sie lege sich zu einem großen Teil aus Franzosen zusammen, während ihre militärischen und politischen Anführer Sowjetrussen seien. Diese letzteren seien es gewesen, die die Balencia-Bolschewisten zur Reduktion nach Barcelona veranlaßt hätten, um einer Volkserhebung in Katalonien auf diese Weise vorzubeugen.

In Madrid allein seien während der ersten sieben Monate des spanischen Bürgerkrieges 82 000 jugendliche und etwa 40 000 bis 50 000 noch nicht jugendliche politische Morde von roter Seite verübt worden. Ein Milizsoldat habe ihm voller Stolz erklärt, daß er allein bereits 631 Nordisten seit Ausbruch des Bürgerkrieges auf dem Gewissen habe. Von einer Verjüngung der Stadt mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen könne fast nicht mehr die Rede sein. Schon vor einem Jahr hätten die Milizsoldaten sämtliche Ernten in der weiteren Umgebung der Stadt geerntet. Selbst weigerten sich die Bauern, überhaupt noch neue Aussaaten vorzunehmen.

Amerikanische Kommunisten in Spanien

Vor sensationellen Enthüllungen

Chicago, 2. Dez. Im Zusammenhang mit der von der Bundesgeheimpolizei begonnenen Untersuchung hinsichtlich der unautorisierten Anwerbung von Freiwilligen für Spanien werden sensationelle Enthüllungen erwartet. Offenbar beschäftigen sich somit die in der Zeitung „Herald and Examiner“ am 7. November gemachten Angaben, nach denen allein aus dem Bezirk Chicago etwa 1000 Freiwillige angeworben und nach Spanien entsandt worden seien. Da bisher angenommen wurde, daß die Mitglieder der beiden rein amerikanischen, auf der Seite der Spanierbolschewisten kämpfenden Brigaden „Abraham Lincoln“ und „George Washington“ hauptsächlich aus Neugier und anderen Gründen des Offens zusammengeworfen wurden, wird die Untersuchung der Geheimpolizei zum erstenmal einen tiefen Einblick in die tatsächlichen Anwerbungsmaßnahmen der amerikanischen Kommunisten für Spanien gewähren. Die Beteiligung von Bürgern der Vereinigten Staaten auf der Seite der spanischen Bolschewisten wurde von der USA-Presse bisher entweder völlig unterlassen oder nur durch Veröffentlichung der Verlustliste angedeutet.

Französische Reserveoffiziers-Bereinigung für Sowjetrußland

Paris, 2. Dez. Die Zeitung „Epoque“ druckt den Wortlaut eines vertraulichen Rundschreibens ab, das der Vorsitzende der links eingestellten „Bereinigung der republikanischen Reserveoffiziere“ verbreitet hat. In diesem Rundschreiben wird für eine „verantwortliche aktive Mitarbeit“ geworben. Die „Epoque“ erklärt, daß es sich hier um die Anwerbung linksstehender französischer Reserveoffiziere für die sowjetspanische Milizen handle. Die Interessenten, die bei der Stelle in Paris vorstünden, hätten dort erfahren, daß man sie für die bolschewistischen Kämpfer mit einem Monatsgehalt von 4000 Franc und, wenn es sich um Berufsträger handle, mit einer Vergütung von weiteren 4000 Franc anwerben wolle. Eine Lebensversicherung hätte das mit der Einstellung verbundene Risiko gebettet.

Butsch Vorbereitungen in Nordbrasilien aufgedeckt

Rio de Janeiro, 2. Dez. In dem nordbrasilianischen Staat Piauaos sind zwei neue kommunistische Butschvorbereitungen aufgedeckt worden. Zwei mit zahlreichem Personal besetzte bolschewistische Agitationszentralen wurden ausgehoben und ihre Leiter verhaftet. Eine Menge verschiedenster Waffen und umfangreiches Kattationsmaterial wurden beschlagnahmt.

Deutsch-japanischer Jugendaustausch

Tokio, 2. Dez. Prinz Chichibu empfing am Mittwoch den von der Reichsjugendführung nach Japan entsandten Gebietsführer Schulze. Der Prinz erkundigte sich nach vielen Einzelheiten der Hitlerjugend und bemerkte dabei, daß zum gegenseitigen Verständnis der beiden Länder besonders ein gutes Einvernehmen der Jugend Japans und Deutschlands beitragen würde. Prinz Chichibu begrüßte sodann den Plan eines Jugendaustausches, worauf Gebietsführer Schulze versicherte, daß er sich mit allen Kräften der Förderung der Beziehungen zwischen der Jugend Deutschlands und Japans widmen werde. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß im Haushalt des japanischen Kultusministeriums für 1938 100 000 Yen für den Jugendaustausch mit Deutschland vorgesehen sind.

Ausflug zum Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen

Im ganzen Reich finden am 13. Dezember Betriebsappelle statt unter der Parole „Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen“. Rund 62 000 Betriebe beginnen schlagartig ihre Teilnahme am Reichsberufswettkampf mit diesem Ausfluge. Meister, Facharbeiter, Gesellen und Lehrlinge gehen am 13. Dezember an ihr Tagewerk, besetzt von der Einheitsberufsschaft, die das ganze schaffende Deutschland erfassen wird.

Arbeitsdienst der weiblichen Jugend

Zum 1. Januar noch Plätze verfügbar

Berlin, 2. Dez. Die Zahl der freiwilligen Meldungen für den Arbeitsdienst für die weibliche Jugend zum 1. April 1938 ist schon jetzt so groß, daß in kurzer Zeit alle verfügbaren Plätze besetzt sind. Dagegen können zum 1. Januar 1938 noch einige freiwillige Meldungen berücksichtigt werden. Die Meldungen sind umgehend auf den bei allen Polizeidirektoren erhältlichen Meldeformularen bei den Meldestellen der Bezirksleitungen einzureichen. Zum ersten Male werden die An- und Rückreisefakten für die Fahrten zwischen Heimatort und Lager innerhalb der Heimatbezirke vom Reichsarbeitsdienst getragen.

Morgenfeier der SA. und SS.

Am kommenden Sonntag vormittag von 9 bis 9.45 Uhr veranstaltet die SA-Gruppe Südwest zusammen mit der Gebietsführung der SS. eine Morgenfeier im Festsaal der Niederhalle. 1000 Hitlerjugenden und Kader des BDR und 1000 SA-Männer werden daran teilnehmen. Tausende von Hitlerjugenden sind im Laufe der vergangenen Wochen aus den Einheiten heraus in die Reihen der SA. überwiesen worden. Nun findet mit dieser Morgenfeier die Übernahme des aus der SS. auscheidenden Jahrganges in die SA. ihren feierlichen Abschluß.

An der Feier, die die Verbundenheit zwischen SA. und SS. in sinnfälliger Weise zum Ausdruck bringt, werden der Führer der SA-Gruppe Südwest, Obergruppenführer Lubin, und die Führer der Gebiete Württemberg und Baden der SS., Gebietsführer Sundermann und Obergruppenführer Kemper, das Wort ergreifen.

Die erste Verdunkelungsnacht

Stuttgart, 2. Dez. Als sich am Mittwoch abend die Dämmerung auf das Land herniederbesenkte, war dieses bald in vollkommenste Dunkelheit gehüllt. Auch in Stuttgart herrschte vollkommenes Dunkel. Wo nicht Straßenbahnen oder Kraftwagen noch einen schwachen Schein verbreiteten, war undurchdringliche Finsternis, zumal ein bedeckter Himmel und zeitweiliger Regen wie ein schwarzer Schleier wirkten. So wurde alles von grenzenloser, geradezu unheimlicher Nacht verschlungen. In den Straßen wurde es ruhiger, der Verkehr erreichte nicht den normalen Umfang. Aber er wickelte sich reibungslos, wenn auch etwas langsamer als sonst ab. Wer aus einem hell erleuchteten Innenraum durch die meist angebrachten „Nachtgläser“ ins Freie trat, war zunächst geblendet und sah überhaupt nichts. Doch bald gewöhnte sich das Auge an den neuen Zustand und wenn man nicht zu schnell und nicht auf Gummihöfen ging, so ließen sich auch Zusammenstöße mit anderen Personen in der Regel vermeiden. Den erheblichen Anforderungen, die an die Disziplin aller Verkehrsteilnehmer gestellt waren, wurde, abgesehen von einzelnen Ausnahmen, in voll befriedigender Weise Genüge geleistet. Auch auf dem Hauptbahnhof traten keinerlei Schwierigkeiten in Erscheinung, so daß man wohl sagen darf: Das Ziel der Ausbreitung des Lichts in der Stadt bei völliger Abdunkelung wurde erreicht. Die Beurteilung des Erfolges im Gange wird man den Beobachtern, die in Jugenzeiten längere Zeit über der Stadt gekreuzt haben, überlassen müssen.

Von der Reichsgartenschau Stuttgart 1939

Stuttgart, 2. Dez. Draußen auf dem Gelände um den Rillesberg, gleich hinter der Kunstgewerbeschule, sind schon seit Monaten Tag für Tag Hunderte von Händen am Werk. Von früh bis abends kreischen die Bagger, klirren die Spaten und Hacken, pfeifen schwerbeladene Feldbahnen hin und her. Wer das Gelände von früher in Erinnerung hat, würde es heute kaum wieder erkennen. Ungeheure Erdmassen sind bereits abgetragen und zu Planierungszwecken an anderer Stelle verwendet worden. Nicht weniger als 300 000 Kubikmeter Erde müssen bewegt werden. Dabei sind die Bodenverhältnisse alles andere als ideal: schwerer Lehm wechelt mit felsigem Untergrund ohne genügenden Mutterboden, d. h. Boden, auf dem Pflanzen vegetieren können. Aber man weiß sich zu helfen. Man hat riesige Mengen Erde angefahren, mit Torfmüll und Dünger durchsetzt und kompostiert. Auf diese Weise wurden rund 10 000 Kubikmeter besser Mutterboden gewonnen. Für ein meterhohes Rohr, mit dem das Abwasser aus dem Boden abgeleitet werden soll, mußte ein regelrechter Stollen durch den Fels getrieben werden. Viele elektrische Leitungen, die jetzt noch über das Gelände führen und für das Auge störend wirken, müssen unterirdisch gelegt werden. Für die zahlreichen Beseitigungsarbeiten wird in erster Linie Sandstein verwendet, der an Ort und Stelle ausgegraben worden ist. Gewaltige Lager solcher Steine sind überall an den Baustellen aufgestapelt. Mit dem Pflanzen der Bäume — in erster Linie Ahorn und Linde — hat man bereits im letzten Winter begonnen. Die Zahl der bis heute ein- und umgepflanzten Bäume, darunter wahre Riesen ihrer Art, dürfte heute schon in die Tausende gehen. Das werdende „Tal der Rosen“ ist schon jetzt mit rund 50 000 Rosenbüschen, insbesondere Wild- und Schlingrosen, besetzt, die die Wände des Tales weit

gerad überwachen sollen, ein märchenhaftes Bild, das sich im glänzenden Spiegel vieler künstlicher Wasserläufe und im rauschenden Schimmer zahlloser Fontänen tausendfältig abzeichnen soll.

Entsprechend dem abwechslungsreichen Charakter des 500 000 Quadratmeter großen Geländes zeigt auch der Ausstellungsplan eine bunte Vielfalt. Nach dem Passieren eines Ehrenhofes am Haupteingang und der Ausstellungshallen des Reichsanflughafens, der Gartengestaltung und der Industrie wird man das Gartenthema in einer solchen Mannigfaltigkeit abgewandelt finden, wie man es kaum jemals erlebt hat. Da wechseln Blumenhäuser mit Wasserpielen und künstlichen Seen, Einfamilien- und Kleinfamilienhäuser mit Musterkärntnerien, die dauernd in Betrieb gezeigt werden, Wasserterrassen mit Unterhaltungsgärten und Ruheplätzen, die herrliche Ausblicke auf den Rillesberg und hinunter ins Neckartal gewähren, Arzneipflanzengärten mit einem richtigen Freibad nebst Liegewiesen und Spielplätzen, Wochenendgärten mit einem Schulgarten und einem Musterfriedhof. Auch für Bergnützlichungs- und Erfrischungszwecke ist gesorgt, alles einbezogen in den umfassenden Gedanken des schönen Gartens und der schönen Pflanze.

Im Gegensatz zur 1. Reichsgartenschau Dresden 1936 und zur 2. Reichsgartenschau Essen 1938 wird sich die 3. Reichsgartenschau Stuttgart 1939 bemühen an die landschaftliche Eigenart anzupassen. Ohne jede falsche Repräsentation will man hier die einzelne Pflanze für sich selbst oder in Verbindung mit verwandten Pflanzengemeinschaften sprechen lassen und sie nicht lediglich einer billigen Jarbwirkung wegen, in Massenbeete hineinpflanzen. So hofft man einen Gesamteindruck der Schau zu erzielen, von dem sich jeder Besucher innerlich angesprochen fühlt. Besonderer Wert wird im Hinblick auf die Siedlungsbestrebungen des nationalsozialistischen Staates auch darauf gelegt, das Wohnen im Garten zu propagieren, d. h. den Garten gewissermaßen als Verlängerung der Wohnung zu betrachten und dabei zu zeigen, daß er nicht nur zur Zierde da ist, sondern um durch die Lebensgemeinschaft mit der Pflanze — sei es nun Rasen- oder Zierrasene — mit der Natur in Verbindung zu bleiben.

Bei allen Arbeiten für die werdende Reichsgartenschau wird darauf Bedacht genommen, daß das gesamte Gelände nach Beendigung der Ausstellung den neuen zoologischen Garten der Stadt Stuttgart aufnehmen soll. Man könnte sich wirklich keine idealeren Möglichkeiten zur Anlage von Freizeitanlagen für die verschiedensten Tierarten denken. Noch anderthalb Jahre! Aber alles geht so flott voran, daß man schon heute das fertige Bild kommender Gartenschönheit in Württembergs Landeshauptstadt ahnen kann.

Führer-Worte zum WSHJ. 1937/38

Die Winterkämpfe der vergangenen Jahre sind Ruhmesblätter unserer Volksgemeinschaft, ein unwiderlegliches Zeugnis für den Erfolg nationalsozialistischer Erziehungsarbeit. Im Winter 1937/38 gilt es, die bisherigen Ergebnisse noch zu steigern. Deutsches Volk, hilf mit!

Dieses Winterkämpfe ist im tiefsten Grunde auch ein christliches Wert! Und zwar eines Christentums, das von sich mit mehr Recht als ein anderes sagen kann: Dies ist das Christentum eines aufrichtigen Bekenntnisses, weil hinter ihm nicht das Wort, sondern die Tat steht!

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Hinrichtung eines Mörders. Am 2. Dezember ist der 1891 geborene Emil Suhrbeer aus Günstow hingerichtet worden, der am 2. Juni vom Schwurgericht in Schwerin zum Tode und wegen verjährteter Notwehr zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Suhrbeer hat im Februar 1937 eine 62jährige schwachsinige Frau durch Anlegung eines Brandes getötet, um die Entdeckung eines an der Ermordeten verübten Stillschleisverbrechens zu verhindern.

Finnisches Flugzeug in Schweden verunglückt. Ein finnisches Flugzeug mußte am Mittwoch bei Turberg, in der Nähe von Stockholm, infolge schlechter Witterung auf einem See notlanden. Hierbei stieß das Flugzeug die Eisdecke durch und verjant. Die beiden Piloten kamen ums Leben.

Gaulleiter Weirich 50 Jahre alt. Der Gaulleiter von Kurbessen, Staatsrat Weirich, beging die Feier seines 50. Geburtstages. Aus diesem Anlaß überreichte der Führer dem Jubilar sein Bild mit einer persönlichen Widmung. Er wurde auch zum Ehrenbürger der Gauhauptstadt Kassel ernannt.

Reichsminister Dr. Frick spricht in Stockholm. Ueber Einladung der Deutsch-Schwedischen Gesellschaft in Stockholm wird Reichsminister Dr. Frick am Sonntag, den 4. Dezember, in Stockholm einen Vortrag über die deutsch-schwedischen Beziehungen und das neue Deutschland halten. Am Nachmittag vor dem Vortrag ist ein Empfang des Reichsministers Dr. Frick durch den König Gustav vorgesehen.

Die „Säuberung“ in Moskau. Einer amtlichen Verlautbarung zufolge wurde der Volkskommissar der Landwirtschaft der UdSSR., also der großrussischen Bundesrepublik, Ljisingin, seines Postens enthoben. Mit dieser Abhebung ist die „Säuberung“ des Volkskommissarenrates der UdSSR. vollständig geworden. Von 15 Volkskommissaren ist im Laufe der letzten vier Monate kein einziger in seinem Amt verblieben. Was aus den abgehenden Volkskommissaren der UdSSR. geworden ist, wird nicht bekanntgegeben.

6,5 Millionen Arbeitslose in den Vereinigten Staaten. Das von Wirtschaftskreisen unterhaltene Institut für Statistik „Industrial Conference Board“ schätzt in einer Veröffentlichung die Gesamtzahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten Ende Oktober auf 6 355 000. Die Zunahme beträgt gegenüber dem September fast 300 000.

Japanischer Besuch beim Führer. Der Führer und Reichsjugendführer empfing am Mittwoch den aus einer Europareise befindlichen ehemaligen japanischen Kultusminister Ichiro Hatoyama, Mitglied des Unterhauses, ferner den zu Studienzwecken in Deutschland weilenden japanischen Wirtschaftler, Admiral a. D. Dr. Takuo Goto, früheren Wirtschaftsminister.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 3. Dezember 1937.

„Die Spitze“

Zum Tag der Nationalen Solidarität

Wir begehen den „Tag der Nationalen Solidarität“. Den Tag der Solidarität des Volkes. Und wenn an diesem Tage die „Spitzen“ des Volkes auf die Straße gehen, um für die Bedürftigen dieses Volkes zu sammeln, so wollen sie damit kundgeben, daß sie keine Spitzen im landläufigen Sinne sind, sondern Volksgenossen wie jeder andere auch. Volksgenossen, die — und das ist das Wesentliche an der Bedeutung dieses Tages — wenigstens einmal im Jahre der Ehre teilhaftig werden wollen, auf der Straße für die notleidenden Mitglieder der Volksgemeinschaft sammeln zu dürfen.

Das ist keine äußere Ehre, die man einer „Spitze“ zuteil werden läßt. Der Volksgenosse, der an diesem Tage auf der Straße mit der Sammelbüchse steht, sei er Minister oder Behördenpräsident, ist zwar „Spitze“, weil es seine Pflicht ist, seine politische oder sachliche Führernatur seinem Volke dienstbar zu machen. Aber schon dieses „dienstbar machen“ heißt solidarisch sein, und es wäre ein schlechter Führer, der diesen Dienst am Volke nicht bis zur letzten Konsequenz erweitern wollte: In Wind und Wetter auf der Straße für seine notleidenden Volksgenossen zu stehen.

Um diese echte Solidarität, diese Gemeinschaft, die zwischen Führer und letztem Mann das ganze Volk umschließt, beneidet uns das Ausland mit Recht: Wohltätigkeit kennt man überall, und der Wohltätigkeitsbazar, auf dem die „Spitze“ ein Glas Sekt mit Preisauflage „zugunsten der Armen“ trinkt, ist eine Erscheinung, die auch bei uns in früheren Jahren gang und gäbe war. Aber wer wagt zu behaupten, daß das etwa Solidarität gewesen sei?

Minister, Präsidenten, Oberbürgermeister, und wie die Amtsbezeichnungen alle lauten mögen, stehen an diesem Tage mit der Sammelbüchse auf der Straße. Aber nicht die Amtsbezeichnungen stehen auf der Straße, sondern die Menschen. Und nicht der Amtsbezeichnung geben wir unsere Spende, denn es ist keine „Sensation“, daß der Minister mit der Sammelbüchse auf der Straße steht — wir spenden dem Menschen als Volksgenossen, wie jedem anderen Sammler auch.

Ein Autobrand ereignete sich heute früh auf der Straße von Altensteig nach Pfalzgrafenweiler. Der Bäckerwagen des Bäckermeisters Albert in Calw wollte nach Freudenstadt fahren, um Backsteine zu holen. Plötzlich schlug in der Nähe der Hütte der Straßenbauinspektion eine Flamme aus der Motorhaube und schnell stand der vordere Teil des Lastwagens in hellen Flammen. Zum großen Glück kam gerade der Postkraftwagen von Pfalzgrafenweiler, mit dessen Minimax der Motorbrand bekämpft und gelöscht werden konnte. Schon hatten die Flammen ins Fahrerhaus geschlagen, aus dem sich der Wagenführer rechtzeitig retten konnte. Es sind ihm nur Kleidungsstücke verbrannt. Velder ereignete sich im Zusammenhang mit diesem Motorbrand noch ein Unfall. Zwei Fahrer des Arbeitsdienstes, die sich mit dem Motorrad auf die Arbeitsstelle nach Pfalzgrafenweiler begeben wollten, hielten an der Brandstelle an. Einer bediente den Minimax und der andere lehrte schnell um und wollte in Altensteig Hilfe für den in Flammen stehenden Lastwagen holen. Bei den ersten Häusern der Stadt stürzte er mit dem Motorrad auf der glatten Straße und zog sich dabei Quetschungen am Fuß zu.

Nur örtliche Veranstaltungen! Es erscheint notwendig, darauf hinzuweisen, daß auf Grund der Vereinbarungen zwischen Partei, Verwaltung und Kirchen wegen der Seuchengefahr nur örtliche Veranstaltungen durchgeführt werden dürfen. Das gilt auch für kirchliche Vorträge.

„Grünen Baum“-Lichtspiele. Die „Millionenerbschaft“ ist eine ganz sensationelle Geschichte. Strupellose Menschen wollen einem Mädel eine Erbschaft abjagen, aber zum Schluß kommt alles anders als man denkt. Auf alle Fälle kann es niemand schaden, mal eine Millionenerbschaft mitzumachen.

Freudenstadt, 2. Dez. (Die Stadt ehrt die anerkannten Kinderreichen.) In einer ganzen Seite der Zeitung umfassenden Ehrenanzeige der Stadtgemeinde Freudenstadt wurden von dieser anlässlich der in Berlin stattfindenden Uebergabe der ersten Ehrenbücher an kinderreiche Familien die Namen von 85 anerkannten Kinderreichen der Stadt Freudenstadt bekannt gemacht. Es sind ausdrücklich genannt nur die anerkannten Kinderreichen. Denn nicht jede kinderreiche Familie ist in der Verfassung, daß sie das Ehrenbuch bekommt; sondern das Ehrenbuch ist für die kinderreichen Familien einzig und allein bestimmt, die erbgelund sind. Denn darüber sind nicht viele Worte zu machen: Kinderreichum einer Familie, die erbkrank ist, ist nichts, was im besonderen Maße zu fördern wäre. Deshalb stellt denn auch die Ehrenanzeige der Stadtgemeinde Freudenstadt eine Auslese aus der Zahl der kinderreichen Familien dar, die im Benehmen mit der zuständigen ört-

lichen Stelle des Reichsbundes der Kinderreichen Deutschlands vorgenommen worden ist und für die diese Stelle denn auch die Verantwortung trägt. Auf jeden Fall wird das Ehrenbuch der Kinderreichen nur Mitgliedern des Reichsbundes der Kinderreichen zuerkannt. Das Ehrenbuch wird also nur der erbgelunden kinderreichen Familie ausgehändigt, und zwar auf einen Antrag hin, der der Grundbestandteil der Personalakte des Antragstellers ist. Dieser Antrag erfährt Namen und Herkunft der Eltern sowie der Kinder. In ihm wird weiterhin für jedes Kind das letzte Schulzeugnis in amtlich beglaubigter Abschrift gefordert und weiterhin gefragt, ob sich jemals eines der Familienmitglieder in einer Heil-, Pflege-, Erziehungs- oder Bewahranstalt befunden hat. Mit diesen Fragen wird schon deutlich, daß eine kinderreiche Familie in den Besitz des Ehrenbuches nicht kommen kann, wenn sowohl Kinder als auch Eltern eine nicht ausreichend erbbiologische Anlage haben.

Hirsau, 2. Dez. (Die D.V.Z.-Dienststellen nach Hirsau verlegt.) Am heutigen Donnerstag haben die Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront mit ihren Hauptabteilungen Organisation, Propaganda und Schulung, die Hauptvertriebsstelle des D.V.Z.-Verlages und die Kreisjugendverwaltung der D.V.Z. ihren neuen Dienstort im Haus „Waldbesuche“ in Hirsau bezogen. — Die Dienststellen der „D.V.Z.“-Kreisstelle und der Verwaltungsstelle für den Großkreis (seither in Ragold) finden zum 1. Januar im gleichen Hause Unterkunft.

Höfen a. E., 1. Dez. (Abgleitender Baumstamm stürzt auf Bahngleise.) Am Seilhang des Eisbergs wird von den Holzmachern des Forstamts Calmbach wieder Langholz gefällt. Wichtig kracht es in der Höhe über dem Dorf, wenn eine Tanne stürzt und beim Aufschlag auf dem felsigen Boden die Äste splintern. Gefährlich werden die Stämme für die unten vorbeifahrende Eisenbahn, wenn sie entastet und geräpelt auf dem Abhang beim Anbrüden ins Rutschen kommen. Deswegen wird während der Arbeitszeit das Herannahen der Züge durch Warnzeichen angekündigt. Am Dienstagvormittag fuhr ein Baumstamm mit solcher Geschwindigkeit ab, daß er den Bahnweg und den unteren Fahrweg querte und erst auf dem Eisenbahndamm liegen blieb. Der nach zehn Uhr fällige Zug mußte warten, bis das Gleis durch Abjagen des Stammes wieder freigemacht war. Nur mit äußerster Vorsicht konnte der Zug über die Unfallstelle fahren. Durch Bahnarbeiter wurde der Schaden wieder ausgebessert.

Sorb, 2. Dez. (Ein Pferdegepann galoppiert in einen Omnibus.) Ein nicht alltägliches Unglück ereignete sich gestern nachmittag zwischen 5 und 1/6 Uhr auf der Straße nach Talheim. Ein Omnibus der Autofirma Schweizer (Lützenhardt), der mit Arbeitern voll besetzt war, fuhr in der Dunkelheit mit Scheinwerferlicht seines Weges, als beim Regelhof wenige Meter vor ihm seitlich ein Pferdegepann im Galopp auftauchte, geradeswegs dem Auto in die Flanke. Die jungen Pferde waren dem Führer auf dem Acker durchgebrannt und rauten nun mit ihrem Fuhrwerk den Hang hinunter im rechten Winkel auf das Auto zu. Die Deichsel durchstieß die Fensterscheibe des Führerhauses und bohrte sich über den Kopf des Chauffeurs hinweg durch das Dach. Die vordere Hälfte des nagelneuen Omnibusses mit der Motorhaube wurden sehr stark beschädigt, dagegen wurde glücklicherweise von den Insassen niemand verletzt. Das eine Pferd erlitt sehr schwere Verletzungen, das andere kam mit kleineren Wunden davon. Den Omnibuslenker trifft natürlich keinerlei Schuld; er konnte das führerlose Gepann in der Dunkelheit erst bemerken, als es in seinen Lichtkegel geriet und da war ein Ausweichen nicht mehr möglich.

Eutingen, 2. Dez. (Die Ruine Stauffenberg renoviert.) Versteckt zwischen Gebüsch und Wald liegt im Eutingen Tälchen zwischen Mühlen und Eutingen, unweit von Bilschlingen, die Ruine Stauffenberg. Mancher Sturm wehte um das altersgraue Gemäuer. Mächtig hat der Zahn der Zeit an dem alten Bauwerk genagt, so daß nach mancherlei Anregungen eine gründliche Renovierung des Bauwerks in die Wege geleitet werden mußte. Nun kann die Ruine wieder ohne Furcht vor abdröhnenden Steinen aufgesucht werden. Die Initiative der Denkmalspflege wurde lebhaft begrüßt.

Kobl, 2. Dez. (Vom Heuboden gestürzt.) Gemeindepfleger Zinzer stürzte am Dienstagvormittag vom Heuboden. Er brach mehrere Rippen und mußte ins Kreiskrankenhaus Freudenstadt überführt werden.

Stuttgart, 2. Dez. (Landjahr 1937 erfolgreich.) Beim Elternabend des dritten Landjahres, der in der Lederhalle unter großer Beteiligung stattfand, gab Regiergungsleiter Dr. Drück einen Arbeitsbericht über das Landjahr. Das abgelassene dritte Landjahr in Württemberg haben zusammen 672 junge Menschen, nämlich 359 Mädel und 313 Jungen, in 15 Lagern mitgemacht. Die meisten Landjahrwilligen, von denen 60 Prozent aus Stuttgart stammten, rekrutierten sich aus der 8. Volksschulklasse; auch die höheren Schulen waren stark vertreten. Das Lager von Wart im Schwarzwald, das als einziges einen eigenen

landwirtschaftlichen Betrieb betreut, ist gut eingepflegt. Sodann verlas Dr. Drück einige Briefe von Ketzien, Bürgermeistern, Eltern und Bauern, die mit der Jugend hoch zufrieden waren. Zum Schluß dankte der Redner den Eltern, die ihre Kinder vertrauensvoll in die Lager gegeben und den Gemeinden, die die Lager beherbergen und unterstützen haben.

Die Ehefrau und sich selbst getötet. Eine Familientragödie ereignete sich in einem Hause der Wiesenstraße in Bad Cannstatt. Dort tötete ein 42 Jahre alter Mann zunächst seine Ehefrau und erschloß sich dann selbst. Der Grund zu der Tat dürfte in unheilbarer Krankheit und Lebensüberdruß zu suchen sein.

Heilbronn, 2. Dez. (Wer kennt den Lastzugjäger?) Am Samstag, den 20. November, gegen 13 Uhr, ist auf der Straße Frankenthal-Kirchhausen, Kreis Heilbronn, der Fahrer eines Kleinkraftwagens gekürtzt und hat sich dabei lebensgefährliche Verletzungen zugezogen. Der Sturz ist vermutlich auf einen Zusammenstoß mit einem Lastzug zurückzuführen. Dieser Lastzug soll Fabrikat Henschel sein und das amtliche Kennzeichen V R oder V H und eine fünfstelligen Zahl tragen. Die letzten drei Zahlen sollen 560 lauten. Der Fahrer soll aus Mainz stammen. Im Fahrerhaus hat angeblich ein Knabe gesessen. Mitteilungen an die nächste Wundarmerie- oder Polizeidienststelle.

Urach, 2. Dez. (Auto verbrannt.) Als der Händler Gottlieb Veit aus Baihingen a. d. F. mit seinem Kraftwagen auf der Straße Wempflingen-Kleinböttingen fuhr, geriet das Auto in Brand. Ein vorbeifahrender Radfahrer machte den Fahrer darauf aufmerksam, so daß dieser noch rechtzeitig ausstieg und aussteigen konnte. Der Kraftwagen aber und die aus Ölen und Fetten bestehende Ladung sind verbrannt.

Wöhlingen, Kr. Tuttlingen, 2. Dez. (Im Tunnel überfahren.) Der 54 Jahre alte Philipp Schlegel von hier, der bei Ausbesserungsarbeiten im Hattinger Tunnel beschäftigt war, wurde von einem Zug erfasst und war sofort tot. Da zur Zeit des Unfalls zwei Züge den Tunnel passierten, nimmt man an, daß der Unglückliche wegen der starken Rauchentwicklung des einen Zug nicht bemerkt hat.

Jeug, 2. Dez. (Der Fahrer als Pate.) Der Führer hat bei dem neunten Kinde und vierten Sohn des Wolkereiausehers Franz Seeger die Ehrenpatenschaft übernommen.

70 Jahre Württembergische Hypothekbank

Am 28. November werden es 70 Jahre, daß die Württembergische Hypothekbank in Stuttgart gegründet worden ist. Sie ist eine der ältesten unter den heute noch bestehenden deutschen Hypothekbanken. Um die Gründung der Bank haben sich besonders Kommerzienrat Knopf, Rechtsanwalt Dr. Saroen, der spätere württembergische Kultusminister, und Bankier Julius Federer verdient gemacht.

Die Württembergische Hypothekbank war von Anfang an eine reine Hypothekbank, d. h. ihr Geschäftskreis beschränkte sich immer auf die Ausgabe von Pfandbriefen und die Eingabe erhaltlicher Hypothekdarlehen. Die Bank entwickelte sich sehr rasch und ihr Geschäftsbetrieb erstreckte sich bald über fast ganz Deutschland. Im Jahre 1874 wurde den Pfandbriefen der Bank die Münchener Sicherheit verliehen, was die Anlage vieler Münchener und Stuttgarter Gelder in Hypothekbankpfandbriefen zur Folge hatte. Dank der sorgfältigen Auswahl der Beleihungsobjekte erfreuten sich ihre Pfandbriefe bald auch bei den Gemeinden und in breitesten Spartenkreisen großer Beliebtheit. So kam es, daß die Bank im Jahre 1914 einen Pfandbriefumlauf von rd. 200 Millionen Mark und einen Hypothekbestand von rd. 220 Millionen Mark hatte. Das Württembergische Pfandbriefinstitut zählte sehr bald zu den angesehensten unter den deutschen Hypothekbanken.

Die Inflation zerschlug das alte Geschäft fast vollständig. Infolge ihres guten Hypothekbestandes konnte die Württembergische Hypothekbank ihre Pfandbriefe verhältnismäßig hoch auswerten. Nach der Inflation haben die Sparer im Pfandbrief der Hypothekbanken bald wieder eine durchaus sichere und gut verzinsliche Kapitalanlage gesehen. Heute hat die Bank bei einem Aktienkapital von 9 Millionen RM, wieder einen Pfandbriefumlauf von rd. 170 Millionen RM, einen Hypothekbestand von rd. 180 Millionen RM, und Reserven von rd. 4 Millionen RM. Zur Zeit steht die Bank ihre Aufgabe vorwiegend in der Finanzierung von Wohnhausneubauten, von Reichsheilmstätten und von Siedlungen, ohne sich natürlich vom andern Geschäft ganz auszuschließen.

Buntes Allerlei

Durch einen Nordversuch geheilt

Paul Billon aus Paris hatte sich eines Tages verspätet. So kam es, daß ihm selbst der Briefträger einen Brief übergab, der unbeschriftet und dessen Absender seine Gattin war. Dieser Brief hatte einen merkwürdigen Inhalt: „Komm in den nächsten Tagen nicht vorbei. Paul hat Verbuch geschöpft. Aber schick mir noch etwas von dem Pulver!“ Dieser Brief kam Paul Billon verdächtig vor. Ohne sich weiter mit seiner Gattin darüber zu unterhalten, übergab er das Schreiben der Polizei. Er hatte sich nämlich inzwischen darauf besonnen, daß seine Gattin vor früher her einen Bekannten hatte, einen Chemiker. Was konnte mit diesem Pulver gemeint sein? Aber das festzustellen, war nicht seine Sache, sondern die der Polizei. Diese nahm auch die junge Frau in ein sehr hartes Verhör. Sie versicherte dabei allerdings, es handle sich um ein Schönheitsmittel, welches ihr dieser Chemiker verschafft habe. Und nun habe sie nicht gewollt, daß ihr Mann wisse, daß sie Schönheitsmittel nehme. Als man aber den Chemiker und die junge Frau ein paar Stunden lä-



Was wäre Weihnachten

ohne das herrliche Knusper-Gebäck,
von Mütter gebacken nach bewährten

Dr. Oetker-Rezepten
mit Dr. Oetker's Backpulver „Bachin“!



Der im Verdacht steht, kamen zwei merkwürdige Geständnisse zu Tage. Die junge Frau gestand, daß sie die Absicht gehabt habe, ihren Gatten durch Gift aus dem Leben zu säumen. Sie habe sich deshalb an ihren alten Freund, den Chemiker gerandt. Dieser gab zu, daß die Frau von ihm Gift verlangt hat. Er aber habe zwar äußerlich ihre Bitte nicht abgelehnt, aber nicht etwa ein Gift gemischt, sondern ein Magenpulver. Das Eheleben seiner einstigen Freundin habe sich nach seiner Auffassung nur dadurch unglücklich gestaltet, daß der Gatte an einem Magenleiden litt und dadurch sehr nervös war. Er wollte beiden helfen und gab statt des Giftes ein — Magenpulver. Die Kontrolle der Gerichtsärzte bestätigte in vollem Umfang die Ausführungen des Chemikers. Man stellte sogar fest, daß durch die geschickte Dosierung der verschiedenen Salze das Magenleiden des Ehemannes fast vollkommen kuriert worden war.

Goldfische als Verhütungsmittel

Der Chefarzt des Londoner Erith-Hospitals hat die Entdeckung bei verschiedenen Kranken gemacht, daß Goldfische auf die Kranken überaus beruhigend wirken. Er ließ in der Mitte des Krankenzimmers seines Spitals ein großes Glasbassin aufstellen, in dem sich viele Goldfische tummeln. Man beobachtete dann genau den Einfluß, den die Fische auf die Kranken ausübten. Die ungeduldierten Kranken, die früher das Pflegepersonal über Gebühr beanspruchten und mit nichts zufrieden waren, fanden nun Stundenlang um das Bassin herum und schauten dem munteren Schwimmen der Goldfische zu. In Zukunft sollen alle Krankenzimmer Bassins erhalten.

**Ämtliche Bekanntmachung
Biehendenumlage**

Zum Vollzug der Biehendenumlage für das Jahr 1938 wurde folgendes bestimmt:

1. Beiträge sind zu entrichten:
 - a) für jedes 1 Jahr alte und ältere Pferd (ausgenommen Pferde kleiner Rassen) und für jedes Maultier 2 Mk 50 Pf
 - b) für jedes unter 1 Jahr alte Pferd (Fohlen) 1 Mk
 - c) für jedes einer kleinen Rasse angehörende Pferd (unter 140 cm Stockmaß), für jeden Esel und Maultier 1 Mk
 - d) für jedes 3 Monate alte und äl. Stüd Rindvieh 50 Pf
 - e) für jedes unter 3 Monate alte Kalb 10 Pf
2. Für die Verpflichtung zur Leistung der Beiträge ist der Bestand der Tiere vom 3. Dezember 1937 maßgebend.
3. Beitragspflichtige Tiere, die am 3. Dezember 1937 im Besitz von in Württemberg wohnenden Personen waren, aber bei der Biehzählung am Wohnort dieser Personen wegen längerer Abwesenheit der Tiere nicht aufgenommen wurden, sind am Wohnort des Besitzers in das Umlageverzeichnis einzutragen. Die Eintragung ist den Tierbesitzern oder deren Vertretern mit der Belehrung zu eröffnen, daß Einwendungen gegen die Eintragung bei Gefahr des Ausschlusses binnen 6 Tagen, vom Tage der Eröffnung an gerechnet, beim Bürgermeister anzubringen sind, und daß Einwendungen wegen etwaiger späterer Veränderungen in der Kopfzahl der beitragspflichtigen Tierbestände keine Berücksichtigung finden.
4. Für Tiere, deren Besitz verheimlicht worden ist, wird der Beitrag zur Biehendenumlage auf das 10fache der in Ziffer 1 angegebenen Beträge erhöht.
5. Die Gemeindebehörden, denen die nötigen Berichte bereits zugegangen sind, haben für rechtzeitigen Vollzug zu sorgen (vgl. Verordnung des Innenministers vom 28. Nov. 1937, Reg.-Anz. Nr. 135).

Nagold, den 2. Dezember 1937.
Der Landrat: (gez.) Dr. Lauffer.

Stadt Nagold

Der am Donnerstag, den 9. Dezember 1937 folgende **Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt** wird nicht abgehalten.
Nagold, den 2. Dez. 1937. Der Bürgermeister.

Gute Herrenartikel als Weihnachtsgeschenke
Der Herr schätzt ein elegantes, gutsitzendes **Oberhemd**, einen passenden **Kragen**, einen geschmackvollen **Binder**, eine eleg. **Bleyle-Weste** oder **Pullover**, wärmende **Gamaschen**, mod. **Socken**, warme **Unterwäsche**, einen schönen **Schlafanzug** und einen wetterfesten **Lodenmantel**.

Ich führe nur ausgesuchte Herrenartikel.

Reinhold Hayer
Altensteig

Bestellungen auf
Stroh u. Torfmüll nimmt entgegen
R. Schmecke, Altensteig
Telefon 301.

Verkaufe eine **junge, gute Milchziege** sowie einen **Dachshund**
Zu verkaufen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Kalender für 1938
Böhrrer Hintender Vate 50 Pf
Zimmergrün Kalender 45 Pf
Böhrrer Künzle's Volks-Kalender 75 Pf
Schwäb. Primarkalender 50 Pf
Stuttgarter Volkiger Bilderkalender 40 Pf
sind zu haben in der **Buchhandlung Lauf**
Altensteig

Auch ein Ausstellungserford!
Die Berliner Weltausstellung darf sich rühmen, einen neuen Rekord aufgestellt zu haben. Am Abend vor dem Tage, an dem die Ausstellung geschlossen wurde, trafen noch einige Risten mit Ausstellungsgeschenken ein, die in den Passagions der betreffenden Länder untergebracht werden sollten. Man hat allerdings vorgezogen, die Risten nicht erst auszuladen.

Beilagen-Hinweis
Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Weihnachtsprospekt der Firma **Berg & Schmid, Nagold** bei, auf den wir besonders aufmerksam machen.

Das Wetter
Bis Freitagabend: Vorwiegend stark bewölkt bis bedeckt, aber im ganzen nur leichtere Niederschläge. Bei später leicht aufstreichenden Winden aus Südwest bis West weiterhin mild.
Für Samstag: Nach vorübergehender Besserung beim Durchzug einer neuen Störung wieder unbeständig, mild.

Bestorben
Calw: Helene Kohn geb. Baitinger, 34 J. a.

Druck und Verlag: R. Rieter'sche Buchdruckerei in Altensteig, Hauptstr. 11a; Ludwig Lauf, Anzeigenlsg.; Gerhard Lauf, alle in Altensteig. D.-A.: XI, 37; 2265. Jz. Preisl. 3 gültig.

Grünen Baum Lichtspiele
Millionenerbschaft
Ein Sensationsfilm
Vorstellungen: Samstag 8 30 Uhr
Sonntag 4 15 Uhr

Altensteig
Morgen Samstag
Bocksbraten
wozu freundlichst einladet
Lander zum „Röble“

Altensteig.
Danksagung

Für alle Liebe und Fürsorge, die der lieben **Schwester Regine** während ihrer Krankheit erwiesen wurde, sowie für die treue, aufopfernde Pflege von Frau Keppler, den ehrenvollen Nachruf des Herrn Bürgermeisters, sei auf diesem Wege herzlicher Dank gesagt.

Edelweiß die Königin der Alpen.
Edelweiß das gute Fahrrad
das Sie vollst. befriedigt wird. Der Lauf ist spielend leicht, die Halterung des Rahmens von groß. Schönheit. Wenn Sie dies köstliche Edelweißrad sehen, werden Sie überrascht sein von seinem niedrigen Preis. Katalog auch über Nähmaschinen senden an jeden kostenlos. Über 1/2 Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überliefert. Das können wir wohl rühmend sagen, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wäre.

Edelweiß-Decker TM
Deutsch-Wartenberg

Arterienverkalkung?
Baugen Sie vor! Bekämpfen Sie Verdauungsstörungen, Schwindel, Gefühle und frühes Altern. In Apotheken und Drogerien erhalten Sie für 1.- RM eine Monatspackung (und in diesen Tagen noch eine nette Taschenuhr dazu)

ZIPKULIN Knoblauch-Perlen

Knoblauch-Beeren „Immer jünger“
enthalten den seit über 1000 Jahren bekannten schiefen bulgar Knoblauch in konzentrierter, leicht verdaulicher Form. Bewährt bei:

Arterienverkalkung
hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmacks- u. geruchlos. Monatspackung 1.- Mk. Zu haben Th. Schiller - Apotheke; Drogerie Fritz Schlumberger.

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel

Gesichtsausschlag
Hautjucken, Ekzem, Wunden etc.
Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger

Lohnkontokarten
eine vorzügliche Einrichtung für Betriebsführer empfiehlt die **Buchhandlung Lauf, Altensteig**

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation
NSDAP, Kreisleitung Calw
An alle Ortsgruppen- und Stützpunktleiter betr. „Tag der nationalen Solidarität“
Auf das Sonderdruckheftchen der Gaupropagandaleitung Folge 41 vom 23. 11. wird nochmals besonders hingewiesen. Die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter sind persönlich verantwortlich, daß alle Maßnahmen getroffen wurden und daß die Uebermittlung des Sammelergebnisses an die Kreisleitung Calw am Sonntag, den 5. 11., 8 Uhr vormittags telegraphisch vorgenommen wird.
Der Kreisleiter, Kreisgeschäftsführer des Kreises Freudenstadt
Nach Rückkehr des Kreisleiters finden die Sprechstunden nunmehr wieder regelmäßig Mittwochs, Donnerstags und Freitags von 16-18 Uhr statt. Die Geschäftsstelle ist nach wie vor täglich von 8-12 Uhr und 14-18 Uhr geöffnet.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen
Winterhilfswerk 1937/38 — Kreisführung Calw
Die Ortsbeauftragten des WHW werden auf die Einwendung der Bedarfsanmeldung für Kohlen der Serie „D“ bis zum 7. Dez. 1937 nochmals hingewiesen. Der Kreisbeauftragte.

Kaiser's Brusl-Caramellen
mit den 3 Tannen
das Zigarrenbonbon,
das Nektarbonbon!

Zu haben bei: Apotheke Th. Schiller; Löwen-Drogerie Oscar Hiller; Schwarzwald-Drogerie Fritz Schlumberger; Christian Burghard Jr.; Lorenz Latz Jr. u. E. Beck; J. Warster Nll. Fr. Eckhard; E. E. Hausen; Alfred Kuchler; Pf. z. Grafenweiler; Apotheke Carl Reilich; Friedrich Jung; Gottfried Schilling; Simmersfeld; Jakob Hanselmann; Walldorf; Georg Volz und wo Plakate sichtbar.

Ein neuer Boden — ein neues Heim
Linoleum
Stragula-Balatum

Auslegeware: 200 cm breit
Druck-Linoleum 2,05 per qm
Stragula und Balatum regul. 1,35 „ „
Stragula und Balatum irreg. 1,20 „ „

Teppiche: 300/200 250/200 per Stck.
Inlaid 26,45 22,05 „ „
Drucklinoleum 15,80 13,15 „ „
Stragula, regul. 9,40 7,85 „ „
Balatum, regul. 9,40 7,85 „ „
Balatum irreg. 8,50 7,10 „ „
Haargarn von 23,00 bis 215,00

Läufer: Breite 67 90 100 110
Drucklinoleum 1,55 2,05 — —
Stragula Balatum 0,90 1,20 1,35 1,50
Jute und Haargarn von 2,30 bis 4,50

Beitvorlagen, Beitumrandungen
Chaiselonguedecken
Lassen Sie sich die neuen Muster mal vorlegen, unverbindlich natürlich. Denken Sie bitte daran, wenn Sie zur Stadt gehen, dann gleich zu

Friedrich Ruf
Sattler- u. Tapeziergeschäft, Altensteig

Der Völkische Beobachter
Eingelnummer 20 Pf.

Der 62.-Mann
Preis 15 Pf.

Das schwarze Korps
Eingelnummer 15 Pf.

Der Illustrierte Beobachter
Preis 20 Pf.

sind zu haben in der
Buchhandlung Lauf, Altensteig

Für unsere Samstagnummer bestimmte Inserate
bitten wir uns frühzeitig aufgeben zu wollen, größere Inserate jeweils tags zuvor.